

Am 17. hörten wir kein Schießen, aber eine Menge Nachzügler plünderten in den Häusern, auf den Gassen, und erpreßten vom hilflos gelassenen Richter, was sie konnten.“

(„Erlebnisse eines sächsischen Landpredigers“ etc. a. a. O.)

b) Was der Schullehrer von Schönfeld erzählt.

„Am 29. September Nachmittags nach 4 Uhr sahe man vom Kirchturme herab das Korps des Herzogs von Ragusa (Marmont) von Dresden und Meissen die Straße nach Leipzig passieren. Unser Dorf war schon mit Kavallerie-Einquartierung reichlich versehen. Dies tröstete uns und versicherte uns einigen Schutz, im Falle etwa ein Lager in der Nähe des Dorfes etabliert werden sollte. Eine Abtheilung von 13 bis 1400 Mann marschierte gerade auf unser Dorf los, wurde aber glücklicherweise einquartiert. Ich bekam noch spät 3 Kapitän's nebst 3 Bedienten und einer Marktenderin zur Einquartierung, die mir außer Brot, Butter etc. 1 Flasche Wein, 2 Flaschen Brantwein, 5 Flaschen Bier und eine große geschenkte Bratwurst gefoset hat. Morgens um 4 Uhr gebot die Trommel Abmarsch, und nun waren wir froh, daß wir dieser Gäste sobald entledigt wurden. Am 30. September Vormittag kehrten alle Mannschaften von Leipzig aus wieder zurück, und nun bekam ich, erst den Nachmittags, 1 Kapitän und 1 Bedienten ins Quartier. Der Bediente war ein Deutscher, aber mit dem Kapitän, der übrigens ein sehr guter Mann war, habe ich kein Wort sprechen können.

Am 1. und 2. Oktober behielten wir diese Einquartierung. Die Trommel rief zwar zum Abmarsch, aber in einer halben Stunde darauf kehrte alles wieder in die alten Quartiere zurück.

Am 3. Oktober wurden 700 Mann in die benachbarten Dörfer verlegt und ich wurde nach Tische meine Einquartierung los, die mich 6 Flaschen roten Wein und 3 Flaschen Brantwein ohne Braten und Semmel gefoset hatte.

Am 4. Oktober marschierte das ganze Korps in die Gegend nach Düben, wo schon früh 2 Uhr die Kosaken . . . angekommen waren. Nachmittags hörten wir schon kanonieren, und wir bekamen gegen 200 Mann Sachsen von allen Gattungen zur Einquartierung, welche die Kriegsstaffe, die nach Leipzig geschaßt wurde, transportiert hatten . . .

Am 5. October hörten wir abermals in der Gegend von Düben und Eulenburg stark kanonieren, und in Leipzig war alles in Bewegung. Wir sind nun voller Erwartung auf den folgenden Tag. Die Reserve hatte schon seit gestern bei Gohlis und Mödern Lager bezogen, und alle Truppen in unsrer Nähe sind in Bewegung.

Der 6. October war etwas ruhiger; nur in der Ferne hörte man den Kanonendonner etwas.

Den 7. October Nachmittags drang das ganze Korps des Herzogs Ragusa auf das Dorf los und bezog vor demselben und den benachbarten Dörfern Lager, das gräulichen Schaden angerichtet hatte. Mehrere Hundert, vielleicht an 1000 Feuer brannten in dieser Nacht auf einmal in und vor dem Dorfe. Diese Holzverwüstung war außerordentlich. Die Klonen, Stadete etc. wurden ohne Barmherzigkeit den Flammen zugeschleppt. Ich hatte das eigne Glück, daß mir auch nicht ein Steden Holz weggetragen, wohl aber eine ziemliche Partie auf'm Herd und Ofen verbrannt worden ist. Sieben Fleischer und der Commissär über das bei sich führende geraubte Hornvieh, das auf dem Gottesacker Lager bezogen hatte, logierten bei mir. — Sie kochten selbst und das Braten überließen sie meiner Frau. — Das Fleisch führten sie bei sich. Auch war ich so glücklich, kein Militär weiter zu bekommen, obgleich sich mehrere Offiziers vorläufig anmeldeten. Den nächsten Morgen, als den